

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 40=60 (1894)

Heft: 28

Artikel: Die diesjährigen französischen Herbstmanöver

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-96926>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XL. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LX. Jahrgang.

Nr. 28.

Basel, 14. Juli.

1894.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Die diesjährigen französischen Herbstmanöver. — Militärisches aus Italien. — Nochmals zur Reorganisation der Kavallerie. — Eidgenossenschaft: Wahlen. Artillerie-Kommission. Sicherheitswachen der Festungswerke. — Militär-Etat des V. Divisionskreises pro 1894. Die schweizerische Armee. Die Temperenz in der Armee. Geschichte der Internierung 1871. Schweizerische Dowe'sche Panzer. Neuhauser-Prozess vor dem Schwurgericht Pfäffikon, Kt. Zürich. Zürich: Das Artilleriekollegium. Ein Distanzmarsch. Schaffhausen: Militärreiten. Unfall. — Ausland: Vom Kriegsschauplatze der Anarchie. Deutschland: Begnadigung der zwei französischen Marineoffiziere. † Generalleutnant v. Pfuhl. Österreich-Ungarn: Attentat. — Verschiedenes: Die Nützlichkeit der öffentlichen Besprechung gewisser Fragen. — Bibliographie.

Die diesjährigen französischen Herbstmanöver.

Das Programm der diesjährigen grossen Truppenübungen bietet ein ganz besonderes Interesse, denn einerseits wird bei denselben eine Belagerungsübung bei Paris in bisher ungekannter Ausdehnung stattfinden, welche die Verhältnisse des heutigen Festungskrieges darzustellen und zu prüfen beabsichtigt, andererseits aber werden bei den Manövern des 4. und 11. Armeekorps das neue Gefechtsreglement der Infanterie, sowie die neuen Abschnitte über den Aufklärungs- und Sicherheitsdienst der Kavallerie, welche in das in der Umarbeitung begriffene Reglement für den Felddienst Aufnahme fanden, zur Anwendung gelangen. Ferner werden den eigentlichen Herbstmanövern besondere umfassende Übungen der Artillerie und der Kavallerie als vorbereitende vorausgehen, und gewisse taktische Momente bei denselben zur Einübung und Erprobung gelangen.

Im Mittelpunkt des Interesses steht unzweifelhaft die grosse Belagerungsübung bei Paris, welche unter der Leitung des Gouverneurs der Hauptstadt, General Saussier, stattfinden wird. Es handelt sich bei derselben um den Angriff und die Verteidigung eines Sektors des verschanzten Lagers von Paris und zwar desjenigen, der sich vom Fort Montmorency bis zum Fort Ville-neuve St. Georges erstreckt. Obgleich das Programm dieser Übung noch nicht bekannt ist und zur Zeit noch nicht völlig normiert ist, so steht doch heute bereits fest, dass nicht weniger wie 3 Infanteriedivisionen, 2 Kavallerieregimenter,

20 Feldbatterien, 2 Fussartillerie-Bataillone und 2 Genieregimenter, ferner die zugehörigen Hülfsdienstzweige an derselben teilnehmen werden. Ähnliche Übungen haben bereits in fast allen Armeen des Kontinents stattgefunden und in Frankreich wurden sie von den Gouverneuren der Festungen Verdun, Toul und Epinal wiederholt angeordnet; allein zum erstenmale finden in diesem Jahre Belagerungsübungen bei Paris statt und mit einer so starken Entwicklung von Streitkräften.

Der heutige Festungskrieg hat sich gegen den frühern derart verändert, dass solche Übungen notwendig geworden sind. Der Belagerungskrieg gleicht nicht mehr demjenigen, dessen Regeln Vauban vorgezeichnet hatte, und dessen letzte Episode der reguläre Angriff auf Strassburg im Jahre 1870 war. Das polygonale Befestigungssystem trat fast überall, und namentlich auch in Frankreich an die Stelle des Vauban'schen Tracés, und die verdeckten Caponièren im Bastionsgraben gelangten zur Einführung; hierauf erschienen die Sprenggranaten, die Kasematten zum Schutz der schweren Kaliber beim indirekten Schuss, die Panzerthürme und neuen Schiessmethoden, von denen in Frankreich als die ingenieueste diejenige des Kommandanten Perruchon gilt. Die schematische Konstruktion von Parallelen und Approchen, um sich bis zum Fuss der Bresche so viel als möglich der Einsicht des Belagerten zu entziehen, fällt künftig fort und die mobile Verteidigung wird von jetzt ab die Norm für das Verfahren des Gouverneurs einer Lagerfestung bilden, und diese neue Taktik des Festungskrieges, mit allen den Detailmodifikationen, welche sie bedingt, ist es, welche General Saus-

sier mit der Pariser Belagerungsübung zu erproben beabsichtigt. Voraussichtlich wird man bei derselben die Gelegenheit benutzen, um die Punkte des Plateaus von Entbie — der schwachen Stelle des verschanzten Lagers von Paris — zu ermitteln, an welchen bereits im Frieden halbp permanente Befestigungswerke errichtet werden sollen.

Was die den grossen Manövern vorausgehenden grössern Truppenübungen der Spezialwaffen betrifft, so werden diejenigen der Artillerie bereits im Monat Juli beginnen, und sollen unter dem Befehl des Generals Ladvoat im Lager von Châlons 28 Feldbatterien und 6 Munitionskolonnen vereinigt werden. Diese Batterien und Kolonnen werden dem 1., 2., 6. und 8. Armeekorps entnommen, und sollen Manöver en masse und namentlich Exercitien im Stellungnehmen zum indirekten Schuss und zum Schiessen mit Merkzeichen ausführen. Man folgt hiebei dem Vorgange der deutschen Artillerie, bei der seit etwa einem Jahre ein häufiger Gebrauch vom indirekten Feuer gemacht wird, und geht von dem Grundsatz aus, dass in einem künftigen Kriege, infolge der Verwendung der Brisanzgranaten und des rauchschwachen Pulvers, jede gesehene Batterie eine vernichtete sein werde. Unter diesen Gesichtspunkten werden die Massenmanöver der französischen Artillerie, die in den letzten Jahren so häufig Gegenstand lebhafter Kritik waren, in diesem Jahre ein ganz aussergewöhnliches Interesse darbieten.

Auch die Kavallerie wird, wie erwähnt, ihre besonderen Manöver abhalten. Dieselben werden bei der 2. und 5. Kavalleriedivision von General Jessé und bei der 1. Kavalleriedivision und den Kavalleriebrigaden des 1., 2. und 3. Armeekorps von General Baillole geleitet. Man beabsichtigt durch dieselben im Terrain selbst und nach anzustellenden Versuchen festzustellen und darüber zu entscheiden, ob eine Reduktion der den Kavalleriedivisionen zugeteilten reitenden Batterien angemessen ist. Jede der Divisionen wird drei Batterien mit sich führen. Diese Batterien bilden heute ebenso viele verschiedene Gruppen, die von Eskadronchefs befehligt werden. Es scheint, dass die Majorität der Mitglieder des Kavallerie-Comités der Ansicht ist, dass die Artillerie nicht mehr das Gefecht der Kavallerie d. h. den Choc derselben vorzubereiten hat, sondern dass ihr nur die Zerstörung der sich ihm entgegenstellenden materiellen Hindernisse obliegt, und dass zwei Batterien anstatt drei völlig für diesen Zweck genügen. Dieses soll auch, wie berichtet wird, die Ansicht des Generals Gallifet sein, der mit der Behandlung der Frage im oberen Kriegsrat beauftragt, den Manövern der vier Kavalleriedivisionen beiwohnen wird.

An Korpsmanövern werden solche des 4. und 11. Armeekorps gegen einander stattfinden. Sie werden zwischen Chartres und Le Mans abgehalten und ebenfalls unter der Leitung Gallifets, des General-Inspektors beider Armeekorps, erfolgen. Die Generale Zurlinden und Vosseur werden die beiden Korps bei den Manövern führen. Da die Garnisonen des 4. und 11. Armeekorps weit von einander entfernt liegen (Quimper, Pontivy und Nantes beim 11., und Le Mans, Chartres und Laval beim 4.) werden die Truppen fast sämtlich per Bahn ins Konzentrationsterrain transportiert werden, und wird dieser Umstand zugleich benutzt werden, um Einzelheiten der Mobilmachung durchzuführen. Zwei Reserve-Kavallerieregimenter werden, je eins bei beiden Armeekorps, an den Manövern teilnehmen. Die Formation dieser beiden Regimenter, welche ausschliesslich mit requirierten Pferden versehen werden, wird besonderes Interesse bieten, und der Moment zur Durchführung dieses Versuches erscheint um so besser gewählt, als die Pferde- und Fuhrwerksabschätzungs-Kommissionen in diesem Jahre in Thätigkeit sind. Bereits im Jahre 1887 fand bei der Mobilmachung des 17. Armeekorps etwas Ähnliches statt, da damals die 17. Train-Eskadron und die Feldbatterien sich mittelst requirierter Pferde kompletierten; allein in diesem Jahre wird man im Terrain selbst den Wert der Reserveregimenter beurteilen können. Der Präsident der Republik, der Kriegsminister und die fremden Militärattachés werden sich zu den Manövern des 4. und 11. Korps begeben, und das neue Manövrierreglement der Infanterie wird bei denselben, wie erwähnt, zur beständigen Anwendung gelangen. Dasselbe hat lange auf sich warten lassen und gilt nicht für vollkommen, allein es bezeichnet in seiner derzeitigen Beschaffenheit einen Fortschritt. Mit der Einführung des rauchlosen Pulvers schien die frühere taktische Ordnung gefährlicher geworden wie die geschlossene Kampfordnung. Man ist heute französischerseits der Ansicht, dass eine Truppe, die nicht mehr von einer Rauchwolke die der Artillerie und Infanterie des Gegners als Ziel dient, verborgen ist, vorgehen kann, ohne sich des sprungweisen Vorgehens und besonders der ausserordentlichen Teilung ihrer einzelnen Bestandteile zu bedienen. Es scheint daher ein Vorgehen in gewöhnlicher Cadence und in grössern geschlossenen Linien die Regel werden zu sollen, und diese bedeutsame Neuerung auf dem Gebiete der Infanterietaktik muss die Aufmerksamkeit auch ganz besonders auf die diesjährigen französischen Korpsmanöver lenken.

B.